

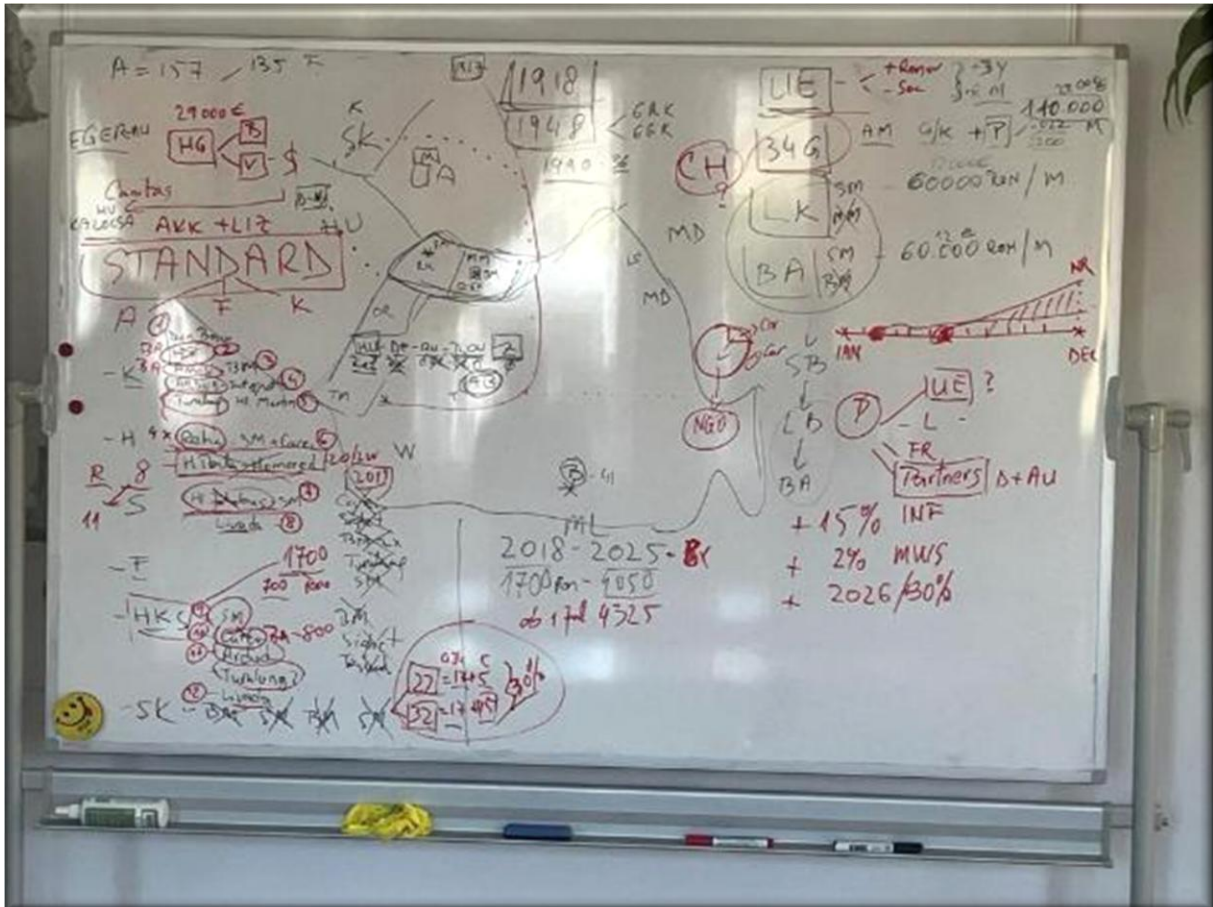
Rumänienreise 2026



Am 03. Mai 2026 ist die vierköpfige Reisegruppe (Rainer Hannappel, Annegret Gensior, Jonas Engelhardt und Christine Böttger) zur Fahrt nach Rumänien aufgebrochen. Der Start war vor Morgengrauen um 3:30 Uhr in Obererbach. Die erste Etappe, 1400 km, bis Satu Mare verlief reibungslos in einer top Zeit von 16 Stunden, so dass die Gruppe schon abends von Eva Hackl und Janosch Roman herzlich empfangen wurde. Für den Vorsitzenden Jonas Engelhardt und Christine Böttger war dies die erste Reise im Namen der Kolpingfamilie.

Tag 2:

Am 04.05.2026 bekamen wir eine Einführung in die Strukturen und die geschichtliche Entwicklung der Caritas sowie der Region.



Nach dem Besuch in der Caritas Zentrale besuchten wir das Caritas Lager. Hier werden die Hilfsgüter sortiert und gelagert. Hilfsbedürftige bekommen die Spenden kostenlos zugeteilt. Im „Tirol-Laden“ werden einige Hilfsgüter günstig verkauft. Mit dem Erlös finanziert sich die Caritas und ihre sozialen Projekte.



Beim Besuch in Turulung (Caritas-Einrichtung für die Nachmittagsbetreuung) konnten wir erleben, wie die Kinder betreut und beispielsweise bei ihren Hausaufgaben unterstützt wurden. Die warme Mahlzeit am Mittag ist auch ein wichtiger Teil für die Versorgung der Kinder und Jugendlichen. Es war ein lebendiges Treiben an diesem Tag.



Wir erfahren, dass die Roma eigene Geschichten/Mythen haben, die mündlich weitererzählt werden. In der Einrichtung entdeckten wir von den Kindern gemalte Bilder, welche die Zigeunerfee darstellen. In dieser Geschichte nimmt die Zigeunerfee die Menschen auf eine Reise in eine bessere und schönere Welt mit.



Anschließend haben wir zwei Roma-Familien besucht und mit Lebensmitteln und Decken versorgt, die abseits am Rand des Dorfes mühsam ihr Leben bestreiten.



Tag 3

Am 05.06.2026 startete der Tag mit der Audienz bei Bischof Eugen Schönberger, welcher auch deutsch sprach. Unterstützung war zusätzlich durch einen Dolmetscher gegeben. Das Gespräch war ein reger Austausch. Bischof Schönberger interessierte sich für die Arbeit der Kolpingfamilie und erzählte von seinen Erlebnissen mit Kolping.



Anschließend durften wir die bischöfliche Residenz besuchen. Ein besonderes Highlight war der Besuch der Bibliothek.



Hier konnten wir Einsicht in die historischen Schriften, so auch Kartenmaterial aus dem 17. Jh. von Deutschland bekommen. Das Kartenmaterial zeigte auch unseren Ort „Obererbach“, der damals Ober Erlach genannt wurde.

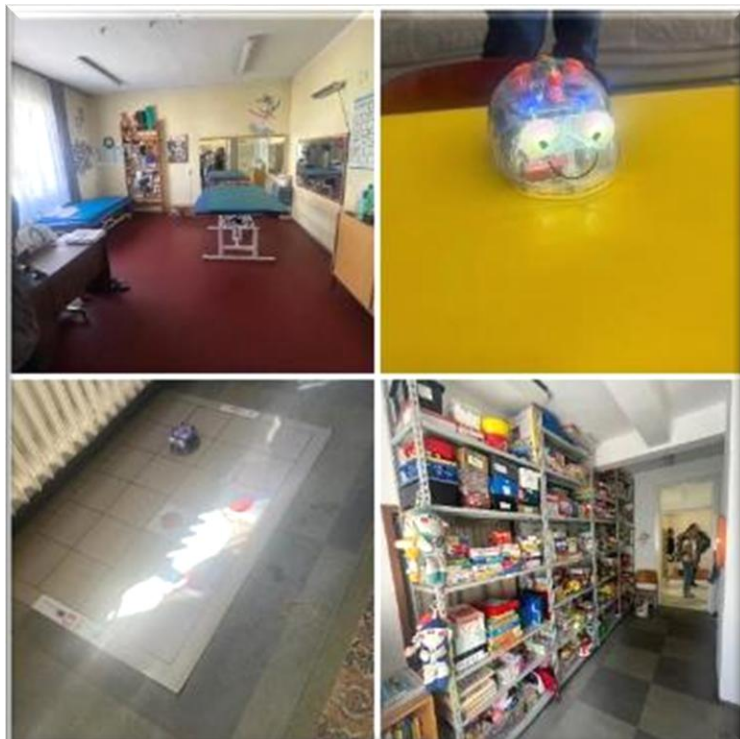


Auch ein Besuch in der Domschneiderei war für uns möglich. Hier werden hochwertige Gewänder gefertigt, die weltweit, u.a. nach Rom verschickt werden.



Anschließend besuchten wir das Rehabilitationszentrum „St. Josephus“, welches im Jahr 1995 errichtet wurde.

Das Haus ist ausgestattet mit einem Bereich für Psychotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Heilpädagogik und Ergotherapie. Die Therapieform „Voita Therapie“ wurde in dieser Einrichtung in Rumänien als Erstes angeboten und wird jetzt durch geschultes Personal landesweit durch Fortbildungen gelehrt.



Danach besuchten wir die Einrichtung „Haus der Freundschaft“ in Satu Mare:



Das Haus der Freundschaft befindet sich in einem Brennpunktviertel, in dem viele sozial schwache Familien leben. Hier werden 47 Kinder bis zur Beendigung der achten Klasse betreut. Dort bekommen die Kinder warmes Mittagessen, sie haben auch die Möglichkeiten zur Körperpflege und zum Waschen der Kleidung. Sie bekommen in der Einrichtung Musikunterricht und lernen z.B. mit Schlagzeug und Trommeln umzugehen. Es gibt auch Sportangebote und andere Freizeitangebote. Der Besuch der Einrichtung ist gekoppelt an einen Besuch der Schule am Morgen. Hierfür wird ein Vertrag mit den Eltern und der Einrichtung geschlossen, der alle drei Monate erneuert werden muss (Staatliche Auflage).



Tag 4

Am 06.05.2026 starteten wir den Tag mit dem Besuch der Ambulanten Hauskrankenpflege „St. Hildegard“ in Satu Mare. Diese hat 18 Angestellte und betreut 120 Personen. Der Staat übernimmt generell die Kosten für nur 90 Tage der Betreuung pro Jahr. Bei krebskranken Patienten erfolgt die Übernahme der Kosten für 180 Tage. Die restlichen Tage müssen aus eigenem Vermögen bezahlt werden. Dringend benötigt werden hier Windeln, Rollatoren und Gehstöcke.



Anschließend besuchten wir den Kindergarten in Ardud:

In der Einrichtung werden 100 Kinder betreut und gefördert. Davon besuchen 48 Kinder die Kita und 52 Kinder die Betreuung nach der Schule.

Wir konnten uns die Kita und den Rest des Hauses anschauen und erleben, wie mit den Kindern gearbeitet wird.





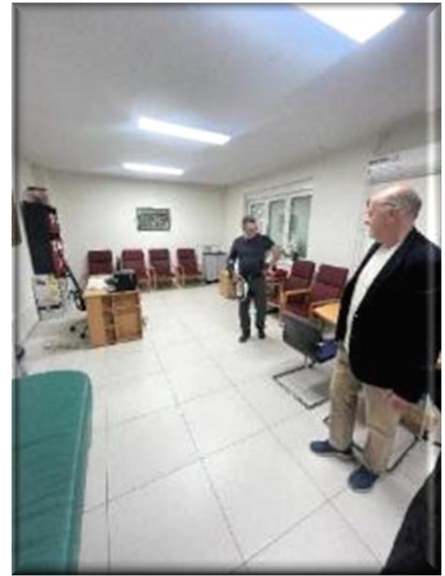
Mit den Spielgeräten auf dem Außengelände haben nicht nur die Kinder Freude.



In einem Gespräch erzählte uns die Kita-Leitung von einem jungen Violinisten namens Székely Alpár. Dieser besuchte als Kind lange Jahre die Einrichtung. Später absolvierte er erfolgreich die Ausbildung zum Violinisten und wurde ein Mitglied im Orchester der Philharmonie in Satu Mare. Er gehört zu der Roma Minderheit in Rumänien.

Zum Schluss besuchten wir die Poliklinik von Satu Mare.

Hier werden zwischen 300 und 400 Patienten pro Tag behandelt. Laslo Lang, der Chefarzt der Poliklinik, erzählte uns von den Anfängen vor 33 Jahren. Zurzeit wird die Klinik schrittweise saniert. Im letzten Jahr wurden alle Fenster im Erdgeschoss ausgetauscht. Der zweite Stock muss noch saniert werden.



Bei einem Besuch im Dom von Satu Mare hatten wir das Glück, an einen Gottesdienst von einer Kita teilzunehmen, der das Thema „Muttertag“ hatte. Die Kinder sangen Lieder und trugen Gedichte vor. Das Besondere war, dass der Gottesdienst auf drei Sprachen (deutsch, ungarisch und rumänisch) gehalten wurde.



5. Tag

Am 07.05.2026 besuchten wir das Hauptlager der Caritas. Hier haben wir 35 Rechner für die Projekte im Südosten des Landes geladen.



Am Mittag haben wir mit unseren Freunden der Caritas gemeinsam gegrillt und uns für die Gastfreundschaft und die vielen Eindrücke bedankt.

Am Abend besuchten wir die Philharmonie. Hier durften wir das Staatliche Philharmonische Orchester erleben und den Violinisten Székely Alpár kennenlernen, über den wir bereits berichtet haben.



Tag 6

Am 8. Mai brachen wir bereits um 4.45 Uhr bei strömendem Regen und noch völliger Dunkelheit in Satu Mare auf. Unser nächstes Ziel war Iași. Vor uns lag eine mehrere Hundert Kilometer lange Fahrt durch die Nordkarpaten.

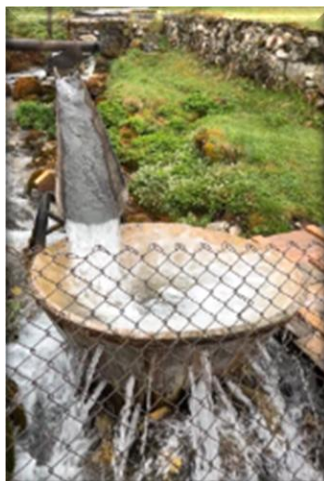


Unterwegs legten wir drei Zwischenstopps ein, um die beeindruckende Natur und kulturelle Sehenswürdigkeiten der Region kennenzulernen.

Der erste Halt führte uns zum berühmten „Fröhlichen Friedhof“ in Săpânța. Die überwiegend blau-weiß bemalten Grabkreuze sind mit humorvollen Inschriften versehen, die auf außergewöhnliche Weise an die Verstorbenen erinnern und den Friedhof weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht haben.



Der zweite Zwischenstopp erfolgte in Borșa, wo wir ein kunstvoll angelegtes, menschengemachtes Wasserspiel an einem Bach besichtigten.



Besonders beeindruckte uns jedoch die dritte Sehenswürdigkeit: das Kloster Voronet in der historischen Region Bukowina. Das Kloster gehört seit 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe und wird aufgrund seiner außergewöhnlichen Fresken auch als „Sixtinische Kapelle des Ostens“ bezeichnet. Die farbenprächtigen Wandmalereien und ihre einzigartige künstlerische Gestaltung hinterließen bei uns einen bleibenden Eindruck.



Der Reisetag führte uns durch zahlreiche Serpentina, einer teilweise abenteuerlichen Fahrt durch dichten Nebel in den Bergen. Gegen 19 Uhr erreichten wir in Iasi das katholische Sozialzentrum „St. Alois Don Guanella“.



Dort wurden wir herzlich empfangen. In der Einrichtung werden 36 Menschen mit Beeinträchtigungen betreut. Neben Wohn- und Betreuungsangeboten stehen auch Therapieräume zur Verfügung. Eine Besonderheit der Einrichtung ist die tiergestützte Therapie. Hier leben unter anderem zwei Hunde, verschiedene Vogelarten, Schweine und Ziegen, die in der Betreuung der Bewohner einbezogen werden.



Bis 2025 lebten 20 Männer und Frauen in der Einrichtung „El Chico“, die aus organisatorischen Gründen keine Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung mehr leisten kann. Diese Menschen haben nun eine neue Bleibe im Sozialzentrum „St. Alois Don Guanella“ gefunden. Es besteht eine große Verbundenheit zu diesem Personenkreis und eine langjährige Freundschaft mit der Kolping Rumänien- und Ukraine-Hilfe.



Seit 33 Jahren setzt sich der Verein intensiv und regelmäßig für diese Menschen ein. Ein wichtiger Punkt ist der jährliche Besuch, es herrschte eine ausgelassene Freude bei den Bewohnern über unseren Aufenthalt. Die Bewohner fühlen sich dort sehr wohl und haben in der Einrichtung ein vertrautes Zuhause gefunden. Ab 2027 gibt es ein Finanzierungsproblem, der bestehende Betreuungsvertrag läuft zum Jahresende aus. Dieses muss an anderer Stelle entschieden werden.

Tag 7

Der 09.05.2026 begann mit einem Besuch bei Schwester Cristina vom Orden der „Schwestern der Verkündigung“. In der Einrichtung werden täglich 125 Kindergartenkinder sowie 80 Schulkinder bis in den Nachmittag hinein betreut.



Wir erhielten einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Einrichtung, die Räumlichkeiten des Kindergartens sowie die Mensa und das Außengelände.



Besonders beeindruckend war das große Engagement für sozial benachteiligte Familien.

Zu den Kindern, die von dieser Hilfe profitieren, gehört auch George mit seinen drei Geschwistern. Die Familie wird von uns finanziell unterstützt. Der Kontakt erfolgt über Schwester Cristina, die regelmäßig über die Situation der Familie berichtet. Dadurch besteht die Möglichkeit, bei Bedarf schnell und gezielt aus Deutschland Hilfe zu leisten.

Im Anschluss besuchten wir gemeinsam mit Schwester Cristina die Familie von George in ihrem Zuhause. Die Kinder freuten sich sehr über die kleinen Geschenke, die aus Deutschland mitgebracht worden waren. Der Besuch machte deutlich, wie wichtig die Einrichtung der „Schwestern der Verkündigung“ für die Kinder ist. Dort erhalten sie nicht nur regelmäßige Mahlzeiten und Unterstützung beim Lernen, sondern auch eine feste und verlässliche Struktur in einem oftmals schwierigen Lebensumfeld. Armut, beengte Wohnverhältnisse und familiäre Probleme prägen den Alltag der Familie. Umso wichtiger ist es, dass die Betreuerinnen früh erkennen, wenn Unterstützung benötigt wird, und sie entsprechend handeln können.



Die Kinder freuen sich über die kleinen Geschenke, die aus Deutschland mitgebracht worden waren.

Außerdem wohnt dort eine junge Mutter mit ihrer dreijährigen Tochter, die aufgrund schwieriger sozialer Verhältnisse vorübergehend hier eine Unterkunft gefunden hat.

Es war erfreulich zu sehen, wie selbstständig die Bewohnerinnen ihren Alltag gestalten. Sie kümmern sich eigenverantwortlich um den Garten, kochen gemeinsam und organisieren ihr tägliches Leben. Zwei der Frauen arbeiten zudem im Haus Don Guanna und verdienen dort ihr eigenes Geld. Die mitgebrachten Sachspenden aus Deutschland wurden dankbar entgegengenommen.



Am Abend folgte eine Einladung in das Caritas-Zentrum Iași. Dort hatte die Reisegruppe die Gelegenheit, den Direktor der Caritas Iași, Herrn Egidius Condac, kennenzulernen. Im Gespräch stellte sich heraus, dass er zugleich amtierender Präsident von der Caritas Rumänien ist.

Die Caritas engagiert sich als Wohlfahrtsorganisation der katholischen Kirche für arme und kranke Menschen, Kinder, Senioren sowie für die Unterstützung von Flüchtlingen. Herr Condac erwies sich als äußerst herzlicher Gastgeber und beeindruckte die Gäste mit seinen sehr guten Deutschkenntnissen. Das Treffen bot die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und Möglichkeiten für eine zukünftige Zusammenarbeit auszuloten.

Während des Gesprächs wurde wir darauf aufmerksam, dass sich in unmittelbarer Nähe das Geburtshaus des rumänischen Schriftstellers Ion Creangă befindet. Herr Condac begleitete uns persönlich dorthin. Gemeinsam machte man sich zu Fuß auf den Weg und konnte das historische Gebäude von außen besichtigen.

Der Tag endete mit vielen wertvollen Eindrücken, bewegenden Begegnungen und neuen Perspektiven. Besonders das Treffen mit Herrn Condac in Iași weckt die Hoffnung auf eine künftige Zusammenarbeit. So könnte aus diesem ersten Kennenlernen der Beginn einer neuen Freundschaft und einer gemeinsamen Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen entstehen.



Tag 8

Am Morgen des 10. Mai verabschiedete sich die Reisegruppe von Don Alfonso und den Bewohnern in Iași.



Vor der Abreise stand die Besichtigung der geschichtsträchtigen Altstadt auf dem Programm, die einst beinahe Hauptstadt Rumäniens geworden wäre. Besonders beeindruckten zwei Sakralbauten, die katholische Metropolen-Kathedrale und das Kloster der Heiligen Drei Hierarchen.



Die anschließende Weiterfahrt führte die Gruppe in Richtung Bacău. Ein Zwischenstopp im Ort Popești rief die jüngere Geschichte Rumäniens in Erinnerung. Das dortige ehemalige Kinderheim war einst für seine menschenunwürdigen Bedingungen bekannt. Heute ist die Einrichtung geschlossen. Einige der jetzigen Bewohner aus Iași verbrachten dort Teile ihrer Kindheit.



In Nicolae Bălcescu besuchte wir die Betreuerin Carmen und ihren Adoptivsohn. Carmen hatte jahrelang die Heimbewohner in Iași betreut. Vor einem Jahr zog sie zu ihrer Familie und nahm zwei junge Frauen mit Beeinträchtigungen bei sich auf. Maria und Mariana leben dort nun in familiären Strukturen. Beim herzlichen Empfang berichteten sie ausführlich über ihr neues Leben im neuen Zuhause.



Der Tag endete mit einem Rundgang durch Nicolae Bălcescu und dem Besuch der katholischen Kirche „Herz Jesu“. Der moderne Bau faszinierte die Reisegruppe durch seine ungewöhnliche Architektur und den lichtdurchfluteten Innenraum. Der deutschsprachige Pfarrer Adam Marcus lud die Gruppe spontan zu einer Führung durch die Räumlichkeiten ein.



Tag 9

Am 11. Mai verließen wir Bacău und fuhren nach Oituz zu der Kolpingfamilie. Die Einrichtung liegt in der Region Moldau und ist eine zentrale Anlaufstelle für zahlreiche soziale Projekte.



Im Kolpinghaus gibt es eine Kinderbetreuung von 15 Kindern im Alter von 1;7 bis 4 Jahre.



Die Kolpingfamilie ermöglicht ein Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung.



Das Projekt „Essen auf Rädern“ verteilt Essen für 200 Kinder. Die Mahlzeiten werden in der Küche vom Kolpinghaus zubereitet und an die umliegenden Schulen und Kita`s verteilt.



Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der sogenannten „**Eurowaisen**“. So werden Kinder bezeichnet, deren Eltern – oft ein Elternteil, manchmal auch beide – im Ausland arbeiten und die deshalb teilweise oder ganz auf sich allein gestellt sind. In diesem geschützten Umfeld finden die Kinder nicht nur Unterstützung beim Lernen und Spielen, sondern auch Menschen, die immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen haben.

Kolping Oituz feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Geplant ist die **Jubiläumskarawane „10 für 10“**. An zehn Wochenenden besucht Kolping Oituz zehn Orte in der Moldau-Region. Ziel sind Einrichtungen für Heimkinder und abgelegene Dörfer. Auf dem Programm stehen Spiele, kreative Workshops, Tanz, Märchenfiguren, Luftballons und viele weitere Aktionen. Zwischen **700 und 1.000 Kinder** sollen so erreicht werden – ein beeindruckendes Projekt.



Oituz ist außerdem ein wichtiger Standort für die Ukraine-Hilfe. Von hier aus werden regelmäßig Hilfstransporte in Richtung Czernowitz organisiert.

Gleichzeitig müssen die Verantwortlichen viele alltägliche Herausforderungen bewältigen. So muss die Einrichtung beispielsweise ihr Trinkwasser regelmäßig zukaufen, da das Leitungswasser aufgrund seiner Qualität nicht zum Trinken geeignet ist.

Die gute Seele des Hauses ist der Kolping-Leiter Herr **Cornelius Bulai**. Er ist ein Vollblutpädagoge mit vielen Ideen und der inneren Stärke, diese auch umzusetzen. Sein Engagement und seine Nähe zu den ihm anvertrauten Kindern prägen die Arbeit der Einrichtung in besonderer Weise.



Während unseres Aufenthalts begleitete uns außerdem Ingrid Arvay vom Kolpingwerk Rumänien. Sie kennt das Land, die Menschen und die Kolpingarbeit sehr gut und hilft uns dabei, die Geschichte Rumäniens sowie die aktuelle gesellschaftliche und politische Situation besser zu verstehen.

Wir verabschiedeten uns von der Kolpingfamilie Oituz, die bei uns einen ganz besonderen Eindruck hinterlassen hat. Ein Großteil der Projekte wird über Spenden finanziert. Ingrid begleitete uns weiter bis nach Braşov, wo sie lebt und arbeitet.



Unterwegs legten wir einen kurzen Halt in Honigberg ein. Dort besichtigen wir eine der über 160 noch erhaltenen mittelalterlichen Kirchenburgen Rumäniens. Im Spätmittelalter war die Region immer wieder von Angriffen bedroht, insbesondere durch die Osmanen. Die deutschen Siedler errichteten deshalb wehrhafte Kirchenanlagen, die den Menschen Schutz bieten sollten.



Am Abend kamen wir schließlich wohlbehalten im **Kolping Hotel in Braşov** an. Das Hotel liegt idyllisch am Fuße des Berges nahe der historischen Altstadt. Das Hotel verbindet Tourismus mit sozialen und pädagogischen Zielen und gehört zum Kolpingwerk Rumänien. Es dient als Ausbildungszentrum für Gastronomie und Hotellerie und bietet seit 2015 eine duale Berufsausbildung nach deutschem Vorbild sowie Seminare und Fachtagungen an.

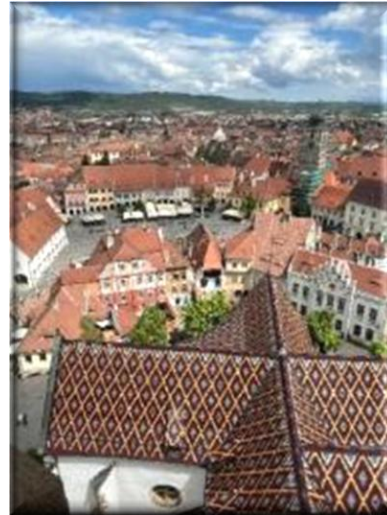


Anschließend besuchten wir die Altstadt von Braşov, die zu den schönsten Städten Rumäniens zählt.

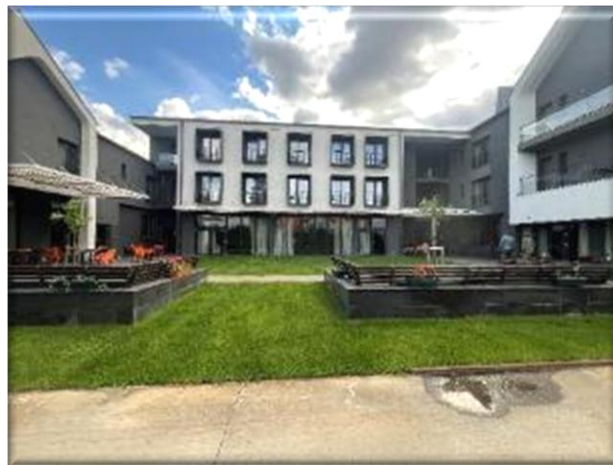


Tag 10

Am 12. Mai verließen wir Braşov und machten unseren ersten Zwischenstopp in Sibiu (Hermannstadt) in Siebenbürgen. Die im 12. Jahrhundert von siebenbürgisch-sächsischen Siedlern gegründete Stadt trägt bis heute Spuren der deutschen Minderheit.



Nach einer langen Fahrt erreichten wir am Abend Temeswar (Timișoara), wo wir im Kolping Hotel übernachteten.



Tag 11

Am 13. Mai hatten wir die Gelegenheit, das Kolping Hotel Timișoara und seine Entstehungsgeschichte kennenzulernen. Der Hoteldirektor und gleichzeitige Geschäftsführer von Kolpingwerk Rumänien, Herr Eduard Dobre, der maßgeblich am Wiederaufbau der Kolpingfamilie Timișoara sowie an der Planung und dem Bau des Hotels beteiligt war, begrüßte uns herzlich.

Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1859 zurück, als in Timișoara ein katholischer Gesellenverein gegründet wurde, der während der kommunistischen Zeit verboten war. Nach der rumänischen Revolution wurde die Kolpinggemeinschaft im Jahr 2010

neu gegründet. Nach dem Kauf eines Grundstücks mit alten Gebäuden wurden diese abgerissen und mithilfe eines Kredits und Spenden der Neubau begonnen.

Das Projekt knüpfte an die lange Tradition der katholischen Gesellenvereine an. Durch den Einsatz vieler Ehrenamtlicher, umfangreiche Eigenleistungen und Unterstützung aus dem Ausland konnte das neue Kolpinghotel/Gesellenhaus trotz großer Herausforderungen erfolgreich fertiggestellt werden.



Am Nachmittag hatten wir die Gelegenheit, die Altstadt von Timișoara zu besichtigen. Unser Gastgeber Herr Dobre organisierte für uns eine äußerst professionelle Stadtführung. Unser Stadtführer Herr Claudiu Sergiu kennt sich hervorragend mit der Geschichte des Landes und der Stadt aus. Während des Rundgangs erfuhren wir unter anderem, dass Timișoara rund 120 Jahre unter osmanischer Herrschaft stand.



Besonders eindrucksvoll sind die Einschusslöcher an einigen Gebäuden, die noch heute an die Rumänische Revolution erinnern. Sie nahm hier in Timișoara im Jahr 1989 ihren Anfang.



Außerdem besuchten wir in einem Stadtpark eine Einrichtung, die zu Kolping Timișoara gehört. Dort finden Kindergärten, Schulklassen, Familien und Studierende einen geschützten Ort für Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten. Regelmäßig werden Workshops und verschiedene Veranstaltungen angeboten. Auch diese Einrichtung trägt dazu bei, die Lebensqualität der Menschen vor Ort nachhaltig zu verbessern.



Unser letzter Abend in Rumänien wird zu einem ganz besonderen Erlebnis. Auf Einladung von Herr Eduard Dobre von Kolpinghotel Timișoara verbringen wir einen unvergesslichen Abend in herzlicher Atmosphäre. Die jungen Menschen, die hier ihre Ausbildung absolvieren, haben ein hervorragendes Menü zubereitet, das wir gemeinsam genießen durften. Wir haben das Gefühl, dass wir nach so vielen und intensiven menschlichen Begegnungen das Land und die Menschen besser verstehen können.

Tag 12

Am 14.05.2026 treten wir nach 11 besonders intensiven Tagen die Rückfahrt ein. Nach 16 Fahrstunden und einen kurzen Zwischenstopp in Wien erreichen wir wieder wohlbehalten Deutschland.

Die Reise macht deutlich, dass die Unterstützung aus Obererbach weiterhin dringend benötigt wird und bei den Menschen vor Ort eine positive Wirkung entfaltet. Die persönlichen Begegnungen, die langjährigen Freundschaften und die sichtbaren Erfolge der Projekte bestärken die Helferinnen und Helfer darin, ihr Engagement auch in Zukunft fortzusetzen.

Die mitgebrachten Hilfsgüter wurden dankbar entgegengenommen und leisten einen weiteren wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Menschen in Rumänien und der Ukraine.

Die Teilnehmenden kehren mit vielen Eindrücken, bewegenden Begegnungen und der Gewissheit zurück, dass die Hilfe aus Obererbach ankommt und Hoffnung schenkt.

Alle besuchten Projekte werden zum Großteil über Spenden finanziert!

Spenden für unsere Projekte in Rumänien:

Spenden für unsere Projekte in Rumänien nehmen wir gerne entgegen. Es besteht auch die Möglichkeit einer monatlichen Spende. Hierdurch ist es uns möglich abzuschätzen, mit wieviel Spendengeldern wir unsere Projekte monatlich unterstützen können. Kleine monatliche Spenden helfen, Großes zu bewirken!

Für die monatlichen Spenden gibt es am Ende des jeweiligen Kalenderjahres eine Spendenquittung über den gesamten Spendenbetrag.

Spenden können Sie bis zu einem Betrag von 300 € auch ohne Spendenquittung beim Finanzamt einreichen (als Nachweis reicht der Kontoauszug). Sollten Sie eine Spendenquittung benötigen, denken Sie daran, als Verwendungszweck Ihre Adresse anzugeben.



SPENDENKONTO
Kolping
Rumänien- und
Ukrainehilfe

Kontoinhaber:
Kolpingfamilie Obererbach

Bank:
Westerwaldbank

Scannen Sie den
QR Code mit Ihrer
Bank App zum
Spenden!

IBAN | DE72 5739 1800 0000 0071 10

BIC | GENODE51WW1

Auf diesem Wege möchten wir Euch auch unser neues Logo der Kolping Rumänien- und Ukrainehilfe Obererbach vorstellen. Wir hoffen, es gefällt Euch!



Liebe Grüße,
der Arbeitskreis Rumänien- und Ukrainehilfe Obererbach
und
Der Vorstand der Kolpingfamilie Obererbach